

Die Arbeit des Deutschen Fundraising Verbandes

Seit über 25 Jahren setzt sich der Deutsche Fundraising Verband für eine starke Kultur des Gebens in Deutschland ein. Der Fachverband vertritt haupt- und ehrenamtliche Fundraiser*innen, Spendenorganisationen, Fundraising-Dienstleister*innen sowie Vertreter*innen aus Wissenschaft und Forschung in Deutschland. Mit über 1.400 Mitgliedern ist er europaweit der zweitgrößte Fachverband seiner Art.

Der Verband fördert die Professionalisierung des Berufszweigs durch ein vielfältiges Angebot an Fortbildungs- und Networking-Veranstaltungen. Fachtage, u.a. in den Bereichen Gesundheitswesen, Kirche, Digitales und Stiftungen, ermöglichen themenspezifische und praxisnahe Weiterbildung. Einmal jährlich richtet der Verband den Deutschen Fundraising-Kongress aus. Er ist die größte Veranstaltung der Branche für Erfahrungsaustausch, Vernetzung und der Diskussion aktueller gesellschaftlicher Themen.

Ein Schwerpunkt ist zudem die Umsetzung ethischer Prinzipien in der Branche. Mitglieder des Verbandes verpflichten sich dazu, nach seinen »19 Regeln für eine ethische Fundraising-Praxis« zu handeln¹. Verstöße gegen die Ethik-Regeln werden von der Schiedskommission des Verbandes untersucht und geahndet. Der Deutsche Fundraising Verband möchte damit zu einer sicheren und transparenten Spendenpraxis in Deutschland beitragen.

Der Spendenmarkt in Deutschland – Schätzungen und Forschungslücken

Der Deutsche Fundraising Verband hat in Zusammenarbeit mit Prof. Tom Neukirchen neue Schätzungen zum Gesamtspendenvolumen in Deutschland veröffentlicht². Es handelt sich explizit um Schätzungen und Additionen von vorhandenen, sehr unterschiedlichen Berechnungen. Die bisherige Datenlage und der Forschungsstand zum »Giving« in Deutschland, also dem Spenden und weiteren Zuwendungen zur Stärkung der Zivilgesellschaft, ist sehr lückenhaft. Dies möchte der Verband gemeinsam mit anderen Akteuren und Universitäten zukünftig ändern. Der Wert und das Potenzial des bürgerschaftlichen Engagements sollen transparenter und umfassender beleuchtet werden.

Aktuell wird das jährliche private Spendenvolumen von Marktforschungsinstituten recht konstant auf 5,3 Milliarden beziffert. Aus methodischen Gründen werden größere Spenden über

¹ https://www.dfrv.de/wp-content/uploads/2017/09/Broschuere_Ethikregeln_Kommentare.pdf

² <https://www.dfrv.de/blog/2019/11/28/pressemitteilung-spendenpotenzial/>

2500 Euro und auch Erbschaften nicht erfasst. Den Schätzungen des Verbands zufolge beträgt allein die Höhe privater Zuwendungen inklusive Großspenden und Erbschaften um die 12 Milliarden Euro. Hinzu kommen Unternehmensspenden die laut Berechnungen des Stifterverbands und der Bertelsmann Stiftung bei 9,5 Milliarden Euro liegen. Weiterhin ist es international wissenschaftlicher Konsens (u.a. nach dem European Research Network on Philanthropy (ERNOP)), dass für eine internationale Vergleichbarkeit in Deutschland zusätzlich das Kirchensteueraufkommen als freiwillige Leistung von 12,4 Milliarden Euro hinzugezogen werden kann. Das jährliche Volumen an Spenden und Zuwendungen wird entsprechend auf 33,9 Milliarden Euro geschätzt. Diese Zahl wirkt zunächst sehr groß im Verhältnis zu den Volumina, die bisher kommuniziert wurden. Allerdings handelt es sich eher um konservative Schätzungen, die weder den Stiftungssektor miteinbeziehen noch den Bereich der Sachspenden oder Sozialotterien. Zudem ist der Wert des ehrenamtlichen Engagements, also der Zeitspenden nicht erfasst. Um die Kultur des Gebens in Deutschland zu überblicken und auch besser Trends und Entwicklungen erkennen zu können, wäre eine intensivere Erforschung von gemeinnützigem Handeln wichtig und hilfreich.

Niedrige Zinsen – großes Potenzial

Potenzial besteht vor allem bei den Großspenden: Seit einigen Jahren ist eine Tendenz dahingehend zu erkennen, dass weniger Menschen größere Summen spenden. Doch gerade in Niedrigzinsphasen zeigen Wohlhabende eine hohe Bereitschaft zum Spenden. Neue Berechnungen von Schomerus – Beratung für gesellschaftliches Engagement GmbH zeigen, dass das Potenzial aus privaten philanthropischen Gesamtvermögen pro Jahr bei rund 40,6 Milliarden Euro liegt. Hierbei geht es vor allem um die Zielgruppe der Hochvermögenden, die zumeist größere Beträge spenden möchten. Langfristig ist es deshalb sehr interessant die Kommunikation zwischen den Organisationen des Nonprofit-Sektors und den Hochvermögenden zu intensivieren und zu professionalisieren. Wichtig ist hierbei auch die Berücksichtigung der Spannungsverhältnisse zwischen dem Wunsch von anonymen Spenden und Transparenz der Organisationen, sowie das Konfliktfeld der Abhängigkeiten von besonders großen Förderungen.

Rechtliche und politische Rahmenbedingungen

Voraussetzung für eine starke Kultur des Gebens sind gute politische und rechtliche Bedingungen für gemeinnütziges Engagement. Momentan sorgt die Aberkennung des Gemeinnützigkeitsstatus von mehreren zivilgesellschaftlichen Organisationen für große Verunsicherung. Vertrauen in die Aktivitäten und Organisationen des Dritten Sektors ist eine wichtige Grundlage für erfolgreiche Mobilisierung, Zusammenhalt in der Zivilgesellschaft und natürlich erfolgreiches Fundraising. Die Diskussionen und die Berichterstattung insbesondere in diesem Jahr verdeutlicht, dass die Stärke und die Autonomie eines leistungsfähigen Dritten Sektors von vielen Akteuren in Politik und Medien noch zu wenig anerkannt werden. Die Aberkennung des Gemeinnützigkeitsstatus ist ein alarmierendes Zeichen und bringt viele Herausforderungen mit sich, die auf den ersten Blick nicht in Zusammenhang mit einem Steuervorteil stehen. Es bedeutet einen erheblichen zusätzlichen Kommunikationsaufwand für die Organisationen. Es

bedeutet auch, dass die Organisationen mit dem Verlust des Gemeinnützigkeitsstatus oft auch von der erfolgreichen Antragstellung von öffentlichen Förderungen ausgeschlossen sind sowie der Antragstellung bei vielen Förderstiftungen. Weiterhin ist es beispielsweise ausgeschlossen oder mit deutlich höheren Kosten verbunden, Veranstaltungen in öffentlichen Räumlichkeiten durchzuführen.

Der Deutsche Fundraising Verband setzt sich deshalb gemeinsam mit vielen Akteuren für eine Modernisierung des Gemeinnützigkeitsrechts ein. Sie nutzen individuell und auch gemeinsam politische Kontakte, um die Forderungen zu verdeutlichen. Gemeinsam fordern sie, die Abgabenordnung um wichtige Zwecke, wie etwa Menschenrechte oder Klimaschutz, zu erweitern. Außerdem fordern sie, dass allgemeinpolitisches Handeln gemeinnütziger Organisationen nicht durch das Finanzamt eingeschränkt werden darf. Als Kontrollorgan der Politik ist es ihre Aufgabe, den Status Quo der Gesellschaft kritisch zu reflektieren und, falls nötig, demokratisierende Maßnahmen einzuleiten. Durch die Aberkennung der Gemeinnützigkeit wird Organisationen des dritten Sektors ein Stein in den Weg gelegt, der sie in ihrer Arbeit behindert und Misstrauen sät.

Gemeinsam mit elf weiteren Verbänden und Netzwerken hat der Verband mit der »Charta für Zivilgesellschaft und Demokratie«³ auf die Bedeutung einer unabhängigen Zivilgesellschaft für eine lebendige und starke Demokratie hingewiesen. Der Deutsche Fundraising Verband wird sich auch in Zukunft für die Reform des Gemeinnützigkeitsrecht, die Sicherung des Handlungsspielraums für zivilgesellschaftliche Akteure und eine vertrauensvolle Kultur des Gebens einsetzen.

Autorin

Larissa Probst ist seit dem 1. Oktober 2018 Geschäftsführerin des Deutschen Fundraising Verbandes e.V. (DFRV). Sie hat bereits vielfältige Erfahrungen im Dritten Sektor gesammelt: Als Sozialunternehmerin, Organisationsvorstand und Geschäftsführerin einer Stiftung hat sie sich für Non-Profit-Themen stark gemacht. Von 2009 bis 2015 trug sie ehrenamtlich Verantwortung als Vorstandsmitglied der Menschenrechtsorganisation Amnesty International Deutschland, zuletzt leitete sie hauptamtlich die Stiftung »Schüler Helfen Leben« in Berlin und Sarajevo.

Kontakt: probst@dfrv.de

Telefon: 030/30 88 31 8 00

www.dfrv.de

Twitter: @DFRVerband/@LarissaMProbst

³ <https://www.dfrv.de/blog/2019/11/14/charta-fuer-zivilgesellschaft-und-demokratie-veroeffentlicht/>

Redaktion**BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Deutschland**

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel: +49 30 62980-115

newsletter@b-b-e.de

www.b-b-e.de